

## Protokoll der Sitzung der Zuchtkommission apisuisse

Donnerstag, 10. Juni 2010, Bahnhofbuffet Olten

Vorsitz:	Richard Wyss
Anwesend:	Laurent Gauthier, ZBF Eric Marchand, SAR Philipp Schilter, BIVS Gabriele Soland, SAR Florian Sutter, VSMB Ruedi Weber, SCIV Ruedi Ritter, apisuisse (Protokoll)
Entschuldigt:	Jean-Daniel Charrière, ZBF
Beginn:	14.00 Uhr

### Traktandenliste

1. Begrüssung, Traktandenliste
2. Protokoll der Zuchtkommissionssitzung vom 9. Januar 2010
3. Pflichtenheft Leiter Fachstelle Zucht
4. Finanzierung apisuisse
5. Anerkennung der A-Belegstationen (eingereicht von SAR)
6. Meldung Prüfplan Rassenzuchtorganisationen
7. Auswertung von Bienenvölkern und Prüfständen ohne Beebreed
8. Zusammenarbeit mit Liebefeld (eingereicht von BIVS)
9. Orientierungen Gesuche BLW
10. nächste Schritte, nächste Sitzung
11. Verschiedenes

#### 1. Begrüssung, Traktandenliste

Richard Wyss eröffnet die Sitzung mit einigen grundsätzlichen Überlegungen. Die Zuchtorganisation apisuisse wurde in letzter Vergangenheit immer wieder als etwas Abstraktes "von denen da oben, dem Wasserkopf" kritisiert. Sogar Funktionäre und Kommissionsmitglieder scheinen der Ansicht zu sein, apisuisse sei ein bedientes Restaurant, nicht nur zum Nulltarif, sondern gegen Entschädigung für jeden Besuch. Gemäss Tierzuchtverordnung und Statuten ist apisuisse eine **Selbsthilfeorganisation**. Also eine Organisation, welche von den Arbeiten aller lebt. Die Zuchtkommission besteht nicht nur aus dem Projektleiter, welcher an alles denken und alles erledigen muss. Wir sind eine Kommission, in welcher jeder die gleiche Verantwortung trägt. Und wenn etwas vergessen oder falsch aufgegleist wird, so tragen alle mit. Es ist also an jedem Einzelnen von uns, sich zu fragen, was habe denn ICH zum heutigen Zustand beigetragen, wie viel habe ICH eingebracht.

Sitzungsprotokolle zeigen, dass nicht immer sehr effizient gearbeitet wurde. Es herrscht die Tendenz, immer und immer wieder von vorne zu beginnen.

Um unsere Arbeitsweise in Zukunft effizient gestalten zu können, schlägt der Vorsitzende folgendes vor: Änderungswünsche müssen vorher schriftlich eingereicht werden und zwar nach folgendem Schema: Problembeschrieb, Lösungsansatz, Antrag an die Kommission. Damit kann sich jeder auf die Sitzung vorbereiten und wir können über konkrete Anträge diskutieren und abstimmen. Damit unsere Arbeit gegen aussen transparent wird und jedermann nachlesen kann, wer welches Thema eingebracht hat, sollen in Zukunft die Protokolle unserer Sitzungen ins Internet gestellt werden.

Um Missverständnisse zu verhindern, verlangt Eric Marchand eine stärkere Übersetzungstätigkeit während der Sitzung.

## **2. Protokoll der Zuchtkommissionssitzung vom 9. Januar 2010**

Ruedi Weber erkundigt sich, ob zu den Sparplänen des Bundes im Rahmen des Konsolidierungsprogramms 2011 - 2013 schon etwas gesagt werden könne. Richard Wyss teilt mit, dass dieser Punkt in einem späteren Traktandum behandelt werde.

**Abstimmung:** Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.

## **3. Pflichtenheft Leiter Fachstelle Zucht**

Richard Wyss: Das Pflichtenheft des Leiters Fachstelle Zucht ist grundsätzlich im Herdebuchreglement unter Punkt 1.3. umschrieben. Das sollte weitgehend genügen. Mit den Sitzungsunterlagen wurde den Kommissionsmitgliedern ein Entwurf eines Pflichtenheftes mit einer Schätzung der aufzuwendenden Zeit übermittelt. Im Moment ist eine präzise Aufwandschätzung unmöglich, zumal wir uns ja noch in der Aufbau-phase befinden. Im Weiteren ist der Aufwand auch davon abhängig, ob der Fachstellenleiter sämtliche Arbeiten machen muss, oder ob von den Rassenorganisationen etwas übernommen wird. Nach den Schätzungen des Kommissionspräsidenten sollte im Betrieb durchschnittlich ein Tag pro Woche genügen, was einer 20%-Stelle entspricht. Die Zuchtkommission kann den Aufwand sehr stark beeinflussen. Wenn wir so weiterarbeiten wie in der Vergangenheit und bei jeder Sitzung das Gleiche diskutieren, Eingaben machen, welche mit der Kommission nichts zu tun haben etc., werden aber 20% wohl nicht genügen.

Gabriele Soland erkundigt sich, ob Punkt 8 im Entwurf des Pflichtenheftes (Aus- und Weiterbildung der Zuchtkursleiter) nicht Sache der Rassenzuchtorganisationen sei. Richard Wyss präzisiert, dass die Aus- und Weiterbildung der Zuchtkursleiter der Sektionen bezüglich Kosten Sache der drei Landesvereine SAR, STA und VDRB sei.

Florian Sutter beantragt, dass zur besseren Unterscheidung die Definition Zuchtkursleiter apisuisse = Herdebuchzüchter und Prüfstandsleiter gelte. Dieser Anregung wird einstimmig zugestimmt.

**Antrag:** Die Kommission arbeitet vorerst einmal mit dem Stellenbeschrieb im Herdebuchreglement. Bis 31.12.2010 wird das Pflichtenheft noch ein wenig detailliert. Das Arbeitspensum wird auf 20 Stellenprozente festgelegt.

**Abstimmung:** Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

#### 4. Finanzierung apisuisse

Einleitung von Richard Wyss: Eine Diskussion, ob die heutige Finanzierung richtig oder falsch ist, ist müssig und bringt nichts. Der Vorschlag wurde von der Arbeitsgruppe Zucht, resp. dieser Kommission eingereicht und der Bund hat nichts anderes gemacht, als diese Vorschläge genehmigt. Was jetzt fehlt - z.B. die künstliche Besamung - wurde von der Arbeitsgruppe, resp. der Kommission nicht eingebracht.

Wenn wir der Ansicht sind, es müsse etwas geändert werden, so müssen wir eine Änderung der Tierzuchtverordnung beantragen und in der Folge die Reglemente anpassen. Ebenfalls können wir versuchen, Geld über andere Kanäle zu beschaffen. Was möglich ist und was nicht, kann jeder der Tierzuchtverordnung entnehmen.

Grosse Sorgen bereitet Richard Wyss das Konsolidierungsprogramm 2011 - 2013, welches diesen Herbst im Parlament diskutiert wird. Kommt das so wie vorgesehen durch, müssen wir in den Bereichen Zucht, Bildung und Marketing Streichungen von 30% hinnehmen. Für nächstes Jahr ist eine Kürzung von 17% vorgesehen. Entsprechend der grossen Tragweite wurde von apisuisse in der Vernehmlassung dargelegt, dass die geplanten Sparmassnahmen die Bienenförderung stark gefährden, wenn nicht gar unmöglich machen.

Im Moment müssen wir uns nach der gültigen Verordnung und nach den Reglementen richten. Wenn wir von einer 20%-Stelle ausgehen, benötigen wir Fr. 30'000.-, was 12% des in der Tierzuchtverordnung vorgesehenen Maximalbetrages von Fr. 250'000.- ausmacht. Demzufolge würden 12% der Bundesgelder für die Administration und 88% für die Unterstützung der Zucht beansprucht. Mit einer Quote von 12% sind wir sehr moderat. Nach diesem Vorschlag würde für apisuisse auf die in der Tierzuchtverordnung festgelegten Beträge ein Rückbehalt von 12% gemacht.

In der Aufbauphase reicht dieser Betrag nicht, da ja die Fr. 250'000.- noch nicht ausgeschöpft werden können. Es ist zu hoffen, dass wir auch für das nächste Jahr noch eine Anschubhilfe bekommen.

Für die allgemeine Interessenvertretung der Imkerschaft durch das Kompetenzzentrum apisuisse müssten zusätzlich 3% einkalkuliert werden. Das bedeutet, dass vom Geld, das vom Bund fließt, 15% zu apisuisse abgezweigt werden müsste. Da in der Anfangsphase viel weniger Geld vom Bund abgeholt werden kann, soll die Differenz in dieser Phase aus dem Topf Anschubfinanzierung beglichen werden.

Weiter müssen die Kosten dieser Kommission getragen werden. Hier gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder die delegierenden Organisationen bezahlen Taggelder und Spesen oder apisuisse bezahlt Taggelder und Spesen und verrechnet diese Ende Jahr mit den Bundesbeiträgen, die an die Rassenzuchtorganisationen ausbezahlt werden. Frankenmässig kommen beide Varianten auf das Gleiche heraus, es ist lediglich eine Frage des Ablaufs.

## **Antrag des Vorsitzenden zu Handen der POL:**

- 1. Teil:** Für die Fachstelle Zucht werden 12% und für die Interessenvertretung durch apisuisse werden 3% von den Bundesbeiträgen abgezweigt.
- 2. Teil:** Zwei Varianten für Taggeld- und Spesenmodell stehen zur Diskussion:
  - a) Taggelder und Spesen werden durch delegierende Organisationen getragen.
  - b) Taggelder und Spesen werden durch apisuisse ausbezahlt und in der Abrechnung von den Bundesgeldern in Abzug gebracht.

Philipp Schilter ist gegen den Abzug von 3% von den Bundesbeiträgen für die Interessenvertretung apisuisse, macht aber keinen konkreten Vorschlag, wie die Administration von apisuisse finanziert werden soll.

Ruedi Weber teilt mit, dass er für den Entscheid 2. Teil Rücksprache mit dem SCIV-Vorstand nehmen müsste.

### **Abstimmung:**

Der 1. Teil wird mit der Gegenstimme von Philipp Schilter genehmigt.

Im 2. Teil sprechen sich Eric Marchand, Gabriele Soland und Florian Sutter für Variante 2a aus, Philipp Schilter und Ruedi Weber enthalten sich der Stimme.

## **5. Anerkennung der A-Belegstationen (eingereicht von SAR)**

Einleitend erklärt Richard Wyss, dass dieses Thema in der Sitzung vom 9. Januar 2010 ausführlich behandelt wurde. Sofern nicht grundlegend neue Tatsachen oder Erkenntnisse vorliegen, schlägt er vor, dass wir auf das Traktandum nicht mehr eintreten.

Ruedi Ritter orientiert über das Treffen von Charles Maquelin, Mario Paroni und ihm, aufgrund dessen ein Vorschlag zu Handen der Vorstände SAR und BIVS erarbeitet wurde. Im Moment liegt der Ball bei den Vorständen, die die Papiere bereinigen und dann mit der anderen Rassenorganisation sprechen müssen. Ruedi Ritter steht für die Gesprächsmoderation zur Verfügung.

Eric Marchand wiederholt nochmals die bereits bekannten Argumente. Der Schutz von Belegstationen ist für Organisationen, die reinrassig züchten, ein grundlegendes Problem. Der Vorstand der SAR möchte deshalb den Schutz der A-Belegstationen nun zügig umsetzen. Rassenfremde Bienenstöcke zwangen die Züchter, die die Belegstation Dent de Lys besuchten, eine viel grössere Reisedistanz auf sich zu nehmen (bis 7 Stunden Fahrt), um eine befriedigende Begattungssituation zu erreichen. Dies bei einer Belegstation, die 2003 noch gute Resultate lieferte. Der Entwurf eines Schreibens an die kantonalen Behörden und ein Entwurf einer Vereinbarung zwischen SAR und Buckfast liegen Ruedi Ritter vor. Die SAR unterstützt dieses Projekt und möchte vorwärts machen.

Eric Marchand bemerkt, dass sich die SAR in ihrem Gebiet immer stark für den Schutz der Belegstellen eingesetzt hat und dies auch in Zukunft tun wird, auch im Gebiet von Dent de Lys. Sie verlangt einfach gegenseitigen Respekt.

Florian Sutter orientiert, dass der Jurist Dieter Kehl für VSMB abklärt, ob ein Belegstellenschutz überhaupt juristisch möglich sei. Er möchte, dass der Konflikt SAR – Buckfast vorgängig zum Antrag für einen Schutz der A-Belegstationen ausgeräumt wird.

Richard Wyss unterstützt dieses Vorgehen. Bei der Diskussion um eine Abstimmung, ob Dent de Lys provisorisch anerkannt werden könne, teilt Philipp Schilter mit, er habe vom BIVS-Vorstand die Ermächtigung, aus der Zucht **apisuisse auszutreten**, wenn er das für gut finden würde, was er hiermit auch mache und jetzt die Sitzung verlassen werde.

Richard Wyss bricht das Thema mangels Lösungen ab und bittet Philipp Schilter, wenigstens noch bis zum Ende der Sitzung zu bleiben, da die weiteren Traktanden für den BIVS wichtig sein könnten.

Ruedi Ritter beauftragt die VertreterInnen der Rassenzuchtorganisationen, Punkt 6 des Protokolls vom 9.1.2010 in ihren Rassenzuchtorganisationen entsprechend zu kommunizieren und die A- und B-Belegstationen, die wahrscheinlich eine Unterstützung beanspruchen werden, zwecks erster Schätzung bis 1. August an die Fachstelle Zucht zu melden. Laurent Gauthier klärt beim ZBF ab, ob dieses bei der Wahl der Methode zur Überprüfung der Paarungssicherheit behilflich sein könnte.

## **6. Meldung Prüfplan Rassenzuchtorganisationen**

Ruedi Ritter informiert, dass gemäss Punkt 5 des Leistungsprüfreglements der Zuchtchef der Rassenzuchtorganisation den Zuchtplan bis Ende Juni der Fachstelle Zucht von apisuisse melden muss. Er wird das entsprechende Formular mailen.

## **7. Auswertung von Bienenvölkern und Prüfständen ohne Beebreed**

(mit Hilfe von Excel Völker bewerten und Standauswertung ohne Zuchtwertschätzung, eingereicht von BIVS)

Richard Wyss: Wie bereits erwähnt, sind die Bedingungen abschliessend in der Tierzuchtverordnung geregelt. Es braucht also eine Eingabe an den Bund. Er schlägt vor, dass die BIVS ihre Ideen in einem Antrag formulieren, welcher dann dem BLW zur Vorprüfung überreicht wird. Erhalten wir grünes Licht, könnte die Eingabe gemacht werden. Allerdings gibt es zu bedenken, dass die Zuchtwertschätzung eine zwingende Bedingung ist. Ob das umgangen werden kann, kann nicht gesagt werden. Persönlich sieht der Vorsitzende keinen Zwang, dass alle bei Beebreed mitmachen müssen.

Eric Marchand betont dass die Unterstützung vom BLW klar von der Umsetzung international anerkannter Zuchtmethoden abhängt. Diese Forderung wurde von allen Rassenzuchtorganisationen anerkannt.

Gabriele Soland bittet Richard Wyss sich an die im Punkt eins dieses Protokolls vorgeschlagene Vorgehensweise zu halten. Eine Änderungseingabe der Buckfast müsste

somit mit Problembeschrieb und Lösungsansatz als Antrag an die Zuchtkommission apisuisse eingereicht werden bevor solche Ansinnen ans BLW gelangen.

Da Philipp Schilter unter Traktandum 6 den Austritt der BIVS aus apisuisse mitgeteilt hat, macht es keinen Sinn, über dieses Traktandum zu diskutieren. Der Vorsitzende bittet Philipp Schilter, die Sache doch nochmals zu überlegen, da mit gegenseitigem guten Willen mit Bestimmtheit eine Lösung gefunden werden könne. Philipp Schilter bedingt sich noch ein paar Tage Zeit aus und will bis zum 16. Juni 2010 definitiven Bescheid geben.

## **8. Zusammenarbeit mit Liebefeld (eingereicht von BIVS)**

Der BIVS möchte wissen, wieso immer ein Mitglied von Liebefeld an den Sitzungen der Zuchtkommission teilnimmt und ob es nicht sinnvoller wäre, wenn Liebefeld direkt mit den Zuchtverbänden zusammenarbeiten würde. Weiter erwähnt Philipp Schilter, dass er vor einigen Jahren mit einer Imkerdelegation in Liebefeld war und dort ein Katalog mit Fragen aus der Praxis abgegeben wurde, von dem er seither nichts mehr gehört habe. Laurent Gauthier wird der Frage nachgehen. Die Frage der Zusammenarbeit muss einmal vertieft diskutiert werden.

Zurzeit arbeitet Laurent Gauthier an einem Projekt, in welchem nach genetischen Markern für die Empfindlichkeit auf Sauerbruterreger gesucht wird.

## **9. Orientierungen Gesuche BLW**

Ruedi Ritter orientiert über alle von der apisuisse-Zuchtorganisation ans BLW eingelebten Gesuche:

Am 9. Februar 2010 wurde ein Folgegesuch zur Fortsetzung des Projekts dunkle Biene Val Müstair 2010 – 2012 eingereicht. Pro Spezie Rara, die bisher solche Gesuche eingereicht hatte, kommt fürs BLW als Gesuchstellerin nicht mehr in Frage, so wurde apisuisse sowohl vom BLW wie vom VSMB angefragt. Am 20. Mai erhielten wir einen positiven Entscheid. Philipp Schilter erkundigt sich nach dem Betrag. Ruedi Ritter teilt mit, dass es um rund Fr. 30'000.- pro Jahr gehe.

Am 25. Februar wurde ein Gesuch für einen Forschungskredit von Fr. 24'000.- gestellt. Dieser wurde am 16. April abgelehnt mit dem Hinweis, dasselbe an den Fachbereich Tierische Produkte und Tierzucht einzureichen. Dies wurde am 8. Juni gemacht.

apisuisse wird im Juni 2010 ein Gesuch für eine Anpassung der Tierzuchtverordnung stellen, damit wir die Zuchtwertschätzung und die künstliche Besamung finanzieren können.

Richard Wyss bittet, allfällige weitere Anträge möglichst fertig ausformuliert schriftlich einzureichen, damit wir sie ans BLW zur Vorprüfung weiterleiten können.

Die Mitglieder der Zuchtkommission erhalten vor der Eingabe einen entsprechenden Entwurf zur Stellungnahme.

## 10. nächste Schritte, nächste Sitzung

Ende Jahr, Termine auf Doodle-Umfrage.

## 11. Verschiedenes

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Rassenzuchtorganisationen grundsätzlich frei sind, wie sie das Geld, welches sie für die Zucht von apisuisse erhalten, einsetzen wollen. Es liegt somit in deren Kompetenz, mit welchem Betrag sie z.B. eine Belegstation oder einen Prüfstand entschädigen wollen.

Die Idee, das Protokoll ins Internet zu stellen, findet Anklang.

Ruedi Weber fragt an, wie wir damit umgehen sollen, dass die Finanzierung gekürzt werden könnte. Richard Wyss antwortet, dass apisuisse alles tue, um dies zu verhindern. Die Chancen, dass dies gelingt, sind auch ganz gut, da die Imkerei eine gute Lobby hat und die für die Imkerei reservierten Beträge im Vergleich zu den Gesamtbeträgen doch sehr klein sind.

Eric Marchand stellt fest, dass sehr viele Bienen importiert werden und diese erst noch vorbeugend mit Antibiotika behandelt sind. Da es auch Drohnen dabei hat, befürchtet er die Einschleppung von Genen mit geringer Krankheitsresistenz.

Er verlangt vom ZBF zu überprüfen, in welchem Mass die durch Antibiotikaeinsatz ausgelöste Verminderung der Krankheitsresistenz auch unsere Völker in der Schweiz gefährdet, wenn Königinnen von Drohnen aus importierten Völkern begattet werden. Laurent Gauthier wird dies abklären.

Es besteht auch die Gefahr, dass durch massive Bienenimporte B-Belegstationen wegen mangelnder Nachfrage schliessen müssen.

Richard Wyss schliesst die Sitzung um 16.45 Uhr.

für das Protokoll      R. Ritter

### Nachtrag zum Protokoll

Mit Schreiben vom 16. Juni 2010 teilt der Buckfastimkerverband Schweiz mit, dass Philipp Schilter per sofort aus der Zuchtkommission austrete und sich der Buckfastimkerverband auf den 31.12.2010 aus apisuisse zurück ziehe.